

TIPPS

WINTER-GAUDI

Biathlon Nr. 2

NEUBRANDENBURG (RG). Winter-Gaudi Nr. 2 – morgen (10 bis 13 Uhr) wird in der Viertorestadt ein weiteres Mal dem weißen Sport gefrönt. „Diesmal machen wir es am Sonntag, also noch familienfreundlicher“, sagte Andrea Anna von der Neubrandenburger Sportjugend, die mit dem Stadtsportbund zum Volkssport-Biathlon in den Kulturpark einlädt. Auf der weißen Wiese vor dem Bootshaus des PSV 90 sollen die kleinen und großen Neubrandenburger in getrennten Wertungen zeigen können, was sie in puncto Ski-Schieß-Sport auf dem Kasten haben. Der Schützenverein Vier Tore will gleichfalls zum Gelingen beitragen. Ski können in begrenzter Anzahl vor Ort ausgeliehen werden. Wer eigene „Bretter“ besitzt, sollte sie indes mitbringen, zumal wieder ein Wettbewerb „Wer hat die Ältesten?“ geplant ist. „Wichtig ist der Spaß“, so Andrea Anna. „Staffelspiele, Schneeball-Zielwerfen, Schlittenspiele etc. gehören dazu.“ Wärmende Getränke seien zudem im Angebot. Die Biathlon-Premiere hatte es am 15. Januar an gleicher Stelle gegeben. Anna: „Mit 85 Teilnehmern war die Resonanz so gut, dass wir uns sagen: Das machen wir noch mal.“

WOHNZIMMERKONZERT
Neuwoba lädt ein

NEUBRANDENBURG (NK). Die Neubrandenburger Wohnungsbau-genossenschaft Neuwoba lädt für heute zwischen 10 und 16 Uhr zu einem besonderen Wohnungsschautag in die Oststädter Semmelweisstraße 27 ein. Es wird ein gratis Wohnzimmerkonzert mit dem Berliner Pianisten Bert Eugen Wendorf geben.

SANKT JOHANNIS
Orgelmusik erklingt

NEUBRANDENBURG (NK). Ein Orgelkonzert wird morgen um 17 Uhr in der Neubrandenburger Kirche Sankt Johannis zu hören sein. Jack Day aus Waren spielt Werke von Jogen, Reger und Reubke. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

LESETELEFON

HEISSER DRAHT
Marktplatz sollte
Händlern gehören

NEUBRANDENBURG (JSP). Ein dickes Lob für die neue Fußgängerampel auf dem sanierten Abschnitt des Stadtrings wollte Gertrud Bergel am Lesertelefon loswerden. Dadurch werde der Weg zur Bushaltestelle am Rathaus erleichtert. Als Gewinn für die Innenstadt bezeichnete unsere Leserin das Relieffmodell Neubrandenburgs am Rand des Marktplatzes. Allerdings sammeln sich an zwei Stellen manchmal Wasser, schildert sie ihre Beobachtungen. Es wäre schade, wenn dadurch das Modell Schaden nehmen würde, befürchtet sie. Vielleicht lasse sich Abhilfe schaffen, hofft sie.

Seitdem in diesem Jahr auf dem Platz wieder die Markthändler ihre Waren feil bieten, ist Gertrud Bergel mit der Nutzung des Areals zufrieden. Aus ihrer Sicht war das Eislaufzelt, das im Advent und bis nach dem Jahreswechsel auf dem Markt stand, dort deplatziert. Eine besserer Standort für das Zelt wäre nach Meinung der Leserin der „Divi-Parkplatz“ an der Ausfahrt nach Neustrelitz. Die Innenstadt liege in der Nähe und die Eislaufarena sei dort gut mit dem Bus erreichbar. Sie wünscht sich, wie viele ihrer Bekannten auch, dass der Weihnachtsmarkt in diesem Jahr dort stattfindet, wo er ihrer Auffassung nach hingehört – auf den Marktplatz.

Kennen Sie das alte Neubrandenburg?



NEUBRANDENBURG (RW). Das war nicht kurz nach Kriegsende. So sah es noch Anfang der 70er-Jahre an einer bestimmten Ecke der Viertorestadt aus. In der 67. Folge unseres Preisrätsels „Kennen Sie das alte Neubrandenburg?“ (Aufbaujahre) wollen wir den Namen dieser Ecke wissen. Bis zum 5. Februar hoffen

wir auf möglichst viele Einsendungen, auch von Geschichten und Fotos, die damit im Zusammenhang stehen, an den Nordkurier, Marktplatz 2, 17033 Neubrandenburg oder per E-Mail an red-neubrandenburg@nordkurier.de. Unter den richtigen Einsendungen lösen wir 50 Euro aus.

FOTO: JOACHIM MILSTER

Verjüngungskur für
Allee gen Norden

LANDSTRASSE Die Linden entlang der ehemaligen B 96 sind laut Behörde krank. Deshalb müssen sie weichen.

NEUBRANDENBURG (NK). Sobald es die Witterung zulässt, soll auf dem etwa sechs Kilometer langen Abschnitt an der L 35 (der ehemaligen B 96) zwischen Neubrandenburg und Neddemin mit dem Fällen von Straßenbäumen begonnen werden. Dies teilte das Straßenbauamt Neustrelitz mit. Geplant sei, von Februar bis Mitte März die noch vorhandenen 159 Bäume, überwiegend Linden, zu beseitigen, um den Baumbestand der Allee zu verjüngen. Autofahrer werden in diesem Zeitraum um Verständnis und Geduld gebeten.

Wie die Behörde erläuterte, seien in den Erhalt der Alleenreste in den vergangenen Jahren erhebliche finanzielle Mittel geflossen. Allerdings hätten die zahlreichen Schnittmaßnahmen keine nachhaltigen Wirkungen gezeigt. Ein Gutachten belege, dass die Linden hier „nur noch eine sehr begrenzte

Reststandszeit“ hätten und die finanziellen Aufwendungen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit unverhältnismäßig hoch seien. Täglich nutzen immerhin etwa 10 000 Fahrzeuge diese Landesstraße vor den Toren Neubrandenburgs.

Im Frühjahr soll dann nach Information des Straßenbauamts die Bepflanzung des ersten Abschnittes beidseitig der L 35 zwischen Neddemin-Bahnhof und dem Ortszugang Neddemin beginnen. Geplant ist die Pflanzung von etwa 340 Laubbäumen, unter anderem Feldahorn, Baumhasel und Ulmen der Sorte RESISTA, einer Züchtung, die gegen die so genannte Ulmenkrankheit immun ist. Die Knotenpunkte und Ortseingänge sollen später mit Rotblühenden Kastanien „optisch betont“ werden, heißt es. Der Vorteil dieser Sorte besteht laut Straßenbauamt auch darin, dass die Blätter kaum von Kastanien-Miniermotten befallen werden. Die Bepflanzung des zweiten Abschnittes zwischen Neubrandenburg und Neddemin-Bahnhof ist für den Herbst 2010 geplant. Hier werden über 600 Bäumen, überwiegend Linden und Hainbuchen gepflanzt.

Autofahrer werden um Geduld gebeten

LESERAKTION DIE ÄLTESTEN GLÜHLAMPEN DER STADT

Gläserne
Veteranen
sehr robust

Aus den Anfängen: die Heffnerkerze von Lucas Kowatschewitsch



Anno 1910: Gerda Tams Glühlampe zählt zu den ältesten.



Aus den 30er-Jahren stammt diese Sparlampe von Steffen Rexa.



Alte Narva-Lampen hat Petra Malschak in die Redaktion gebracht.

WETTBEWERB Gleich mehrere „Birnen“ um 1910/20 haben sich gefunden. Der Preis wurde ausgelost. Ihn bekommt Familie Kowatschewitsch.

VON REINHARD WEHDEN

NEUBRANDENBURG. Wer hebt, außer Wolfgang Heintze, schon eine Glühlampe über Jahrzehnte auf? Doch es hat sich im Leserwettbewerb der Neubrandenburger Zeitung um die älteste „Birne“ der Viertorestadt herausgestellt, dass es mehr sind, als man erwarten durfte. Neun Leser haben angerufen, ihre empfindlichen gläsernen Schätze zu Hause vorgestellt oder auch in die Redaktion gebracht. Und sie da: Die Osram-Glühlampe anno 1910 von Heintze ist gar nicht so einsam in Neubrandenburg, gleich mehrere dieser uralten Stücke fanden sich an. Aber das Verwunderlichste: Die meisten die-

ser Veteranen aus den Anfängen der elektrischen Beleuchtung könnten immer noch voll ihre Dienste leisten. In gemütlich warmen gelbem, aber für heutiges Empfinden auch mattem Licht strahlen die Oldies als hätte nie der Zahn der Zeit an ihnen genagt. Wolfgang Heintze, ein leidenschaftlicher Sammler historischer Zeugen der Elektroenergieversorgung, hat eine plausible Erklärung für die jahrzehntelange Haltbarkeit der Alten. „Die Glühfäden waren in dieser Anfangszeit einfach überdimensioniert, sie wurden von der geringen Arbeitsleistung um die 15 Watt unterfordert. Wegen des großen Konstruktionsaufwands waren die Glühlampen auch richtig teuer. 1,50 bis 2,40 Reichsmark, das war viel Geld.“ Die noch älteren Lampen hatten Kohlefäden, die härteten bei Betrieb schnell aus und wurden erschütterungsempfindlich. Deshalb fanden sich solche im Wettbewerb nicht.

Wie Rudolf Schütze aus der Kirchenallee (der Nordkurier berichtete) haben die Wettbewerbsteil-



Eine uralte „Tungsram“ besitzt Norbert Tesch.



Auch Rudolf Schützes Lampe mit drei Glühspiralen funktioniert.

nehmer die „Glasbirnen“ von Eltern, Großeltern geerbt, aber gut behütet. Norbert Tesch fand seine „Tungsram“, als er beim Abriss der elterlichen Scheune die Elektroleitungen kappte. Technikfreak Lucas Kowatschewitsch aus dem Albert-Einstein-Gymnasium bewahrt seine sogenannten Heffner-Kerzen, auf denen noch eine Leistung von 100 Kerzen angegeben wird, sorgsam auf. Sie fanden sich beim Aufräumen auf dem Boden der Uroma und stammten aus den Anfängen der Glühlampe. Sicherlich auch in der Museumsausstellung 100 Jahre Energiewirtschaft in Neubrandenburg zu sehen sein werden die beiden Sonderlinge, die Brigitte Mardt in Originalkartons in die Redaktion brachte: „Radium-EG“ und „Osram-Luftschutzlampe“, die für Kriegzeiten ab 1935 produziert wurden.

Schon als Kind hat Gerda Tam auf jener Tischleuchtenlampe Staub gewischt, die sie bis heute aufbewahrt und die bis 1967 noch voll in Diensten stand. Heintze rechnet das gute Stück zu den besonders alten. Auf einem Dachboden hat der Teetzlebener Steffen Rexa eine Sparlampe aus den 30er-/40er-Jahren gefunden. Es ist eine Art Energiesparlampe, unter der Glasglocke sitzt ein 4-V-Lämpchen und ein Minitransformator ist in einem schwarzen Kunststoffgehäuse untergebracht.

Unter den neun Einsendungen haben wir unter Ausschluss des Rechtswegs den Digitalen Kabelrezeiver (DIGIT Kabel NCI) im Wert von etwa 60 Euro, der von den Stadtwerken spendiert wurde, ausgelost: **Das Glück war auf der Seite der Familie Kowatschewitsch. Herzlichen Glückwunsch.** Allen Lesern ein Dankeschön für ihre Wortmeldungen, die sicherlich dazu beitragen werden, die Ausstellung, die für September geplant ist, zu gestalten.



Ein 20er-Jahre-Produkt zeigt Günter Hegewald

FOTOS (3): PRIVAT



Sein „Schätzchen“ nennt der Chemiker Wolfgang Arndt dies Stück.



Luftschutzlampen brachte Brigitte Mardt in die Redaktion.



Gymnasiast Lucas Kowatschewitsch (12) hebt das Erbstück seiner Uroma gut auf.

FOTOS (7): REINHARD WEHDEN